

Die Halle vierteljährlich bei postmöglicher  
Zahlung 2,50 M., durch die Post  
3,25 M., enthält: Buchungsbescheide,  
Beschlüsse werden den allen Reichs-  
parlamenten angeschlossen.  
Der amtlichen Zeitungs-Berechnung  
unter „Sonder-Beilage“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
und ihre Gewähr übernommen.  
Nachdruck mit Quellenangabe:  
„Saale-Bl.“ gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. 1140;  
der Anzeigen: Abtheilung Nr. 176; der  
Anzeigenabtheilung Nr. 1133.

wenden die 6 getheilte Rechenweise  
oder deren Raum mit 30 Pfg., welche  
auf Halle mit 20 Pfg. berechnet und in  
unten Anzeigenstellen angenommen.  
Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle,  
andere 1 M.

Erscheint täglich zweimal,  
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung:  
Halle, St. Stephanstraße 17;  
Telegraphen-Adresse: Markt 24.

# Saale-Zeitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

Nr. 390.

Halle a. S., Montag, den 21. August.

1911.

## Deutschland, Rußland und die Marokkofrage.

Das deutsch-russische Abkommen über die nordper-  
sische Bahn, dessen Grundlagen bereits in der vorjäh-  
rigen Potsdamer Entrevue vereinbart worden sind, ist in  
Petersburg unterzeichnet und der Öffentlichkeit übergeben  
worden.

Es ist die erste reife Frucht dieser Entrevue, deren all-  
gemeine Tendenz der Reichstanzler v. Bethmann Hollweg am  
10. Dezember v. J. im Reichstag in dem bedeutsamen Satz for-  
mulierte, daß beide Regierungen darüber einig sind,

„sich in keinerlei Kombination einzulassen, die eine  
aggressive Spitze gegen den andern Teil haben könnten.“

Man hat offenbar damals gleich nach einer Gelegenheit ge-  
sucht, diesen Satz aus der Theorie in die Praxis umzusetzen  
und sie in der Regelung eines eng umgrenzten Teiles der  
Orientpolitik gefunden, der, wie gleich hier hervor-  
gehoben werden muß, entgegen der jederzeit in der türkischen  
Presse laut gewordenen Behauptungen die Gebietsabgrenzung  
der Türkei nicht berührt. Rußland hat sich durch sein Abkommen  
mit England die seinen Grenzen nächstgelegenen nordpersischen  
Gebietsanteile als Interessensphäre gesichert, und das Separat-  
abkommen mit Deutschland gewährt ihm die Sicherheit, daß  
von deutscher Seite keinerlei Ansprüche auf Konzessionen für  
Eisenbahnen, Wege und Telegraphen in jenen Gebietsanteilen  
erhoben werden. Dafür legt Rußland dem Ausbau der Bag-  
dadbahn keinerlei Schwierigkeiten in den Weg und erklärt  
sich auch bereit, diese Bahn auch auf den noch des Baues harren-  
den Strecken an das persische Eisenbahnnetz anzuschließen, so  
daß auf diese Weise dem deutschen Handel ein Ein-  
fallstar in Nordpersien eröffnet wird. Es ver-  
pflichtet sich weiter, diesen Handel durch keinerlei Maßnahmen,  
etwa durch Ausnahmesteuern, die die Einfuhr oder die Durch-  
fuhr beschränken können, Schwierigkeiten zu bereiten.

Auf den ersten Blick mag es scheinen, als ob der Verzicht  
Deutschlands auf jede verkehrsrechtliche Tätigkeit in Nordpersien  
mit diesem Zugeständnis zu billig erkaufte sei, man darf  
aber nicht vergessen, daß deutsche Finanzunternehmungen, die  
die Verhältnisse an Ort und Stelle studiert haben, längere  
Zeit der Überzeugung gekommen sind, daß an irgendwelche Schen-  
kungen in Nordpersien ohne die Zusage eines Staates  
auf absehbare Zeit nicht zu denken ist. Das Deutsche Reich  
würde für eine solche natürlich nicht zu haben sein, und daß  
Persien bei der Unsicherheit seiner politischen Zustände, die  
jeden wirtschaftlichen Fortschritt hemmen, solche Kosten nicht  
übernehmen kann, leuchtet ohne weiteres ein. Dem recht un-  
sicheren Gewinn, der da zu holen wäre, an dem aber indirekt  
teilzunehmen dem deutschen Handel durch die Sicherung des  
Anschlusses der etwa zu bauenden persischen Bahnhöfen an die  
Bagdadbahn nicht verwehrt ist, steht die Entwicklungsmöglich-  
keit dieses großen deutschen Unternehmens gegenüber.

Dazu kommt aber die allgemeine politische Bedeutung des  
Abkommens. Es ist in französischen Blättern über vermehrt  
worden, daß dieses Abkommen in einem Augenblick geschlossen  
und veröffentlicht wird, wo Frankreich mit Deutschland über  
Marokko verhandelt. Man hat darin so etwas wie  
eine Entrevue, jedenfalls eine Unbedenklichkeit des ver-  
bündeten Reiches erkennen wollen und verrät deutlich, daß man  
den Wunsch des Abkommens nicht leicht erfüllt hätte.  
Mit diesem Abkommen muß man sich in Frankreich jetzt ab-  
finden; aber wenn die Franzosen klug sind, so ziehen sie dar-  
aus nur die eine Folgerung, daß Rußland sich durch  
Bündnisse und Ententen nicht behindern lassen will, seine  
eigenen Interessen ohne Rücksicht auf diese wahrzunehmen. Den  
französischen Interessenten ist es dienlicher, wenn man in  
Paris nicht bei jeder Aktion der auswärtigen Politik, die  
Deutschland berührt, wie hypnotisiert nach Petersburg und  
London blickt, sondern sich direkt zu verständigen sucht. Die  
Gelegenheit dazu ist durch die Marokkofrage gegeben.  
Frankreich muß sich dabei nur von der Vorstellung befreien,  
als ob es Deutschland auf eine Demütigung Frankreichs an-  
komme; davon kann keine Rede sein. Der deutschen Regierung  
— das beginnen nachdrücklich auch die deutschen Chauvinisten  
einzusehen — ist es um eine ehrliche Liquidation der Marokko-  
politik zu tun, bei der beide Teile zu ihrem Rechte kommen.

### Das deutsch-russische Abkommen und die Presse.

□ Paris, 20. Aug. In allen Blättern, welche das  
deutsch-russische Abkommen mit kaum verhehlter Uebel-  
laune besprechen, gelangt der Wunsch zum Ausdruck, daß  
Rußland günstigerer Erfahrungen mit Deutsch-  
land machen möge als andere Staaten, die zur Ber-  
liner Regierung in Vertragsbeziehungen traten. Die Haupt-  
sache bleibe, daß Rußland allen Versuchen der Entfremdung  
von der Triple Entente nach wie vor mit Festigkeit wider-  
strebe. Der „Temps“ schreibt z. B.: „Die Anerkennung  
der russischen Sonderinteressen im Norden von Persien durch  
Deutschland hat unter den gegenwärtigen Umständen keine  
große Bedeutung.“ (?) Deutschland hat in der Tat erst un-  
glaublich bewiesen, welch geringer Wert solchen Verpflichtungen  
beizumessen ist. Wenn die Worte eine Gewähr böten, dann  
würde die Anerkennung der russischen Sonderinteressen in  
Nordpersien ein freudenschaffendes Geschehen-  
lassen für den Fall bedeuten, daß Rußland in diesem Ge-  
biet eine politische Aktion ausführen wollte, die vielleicht  
durch irgendwelche Befriedigung seiner Interessen für einen  
gegebenen Augenblick gerechtfertigt sein könnte. Aber gerade  
die Schiffsungeduld von Agadir hat gezeigt,  
daß die deutschen Versprechungen des politischen Nichtinter-

essierens nur in der Stunde, in der sie abgegeben werden,  
einen Wert haben.

□ Petersburg, 20. Aug. Die Morgenpresse bringt die  
offizielle Publikation des deutsch-russischen Abkommens. Die  
„Nowoje Wremja“ äußert in ihrem Leitartikel ihre  
Zufriedenheit über das endliche Zustandekommen des Ab-  
kommens. Dieses befeitigt die Ungewißheit, die Rußland  
Schritte in bestimmter Richtung vordrückt, und ebenso die  
Mißverständnisse mit dem westlichen Nachbarn, die hervor-  
gerufen sind durch den Abseher von dessen Vertreter in  
Lehrern. Die volle Einigung des Abkommens sei  
allerdings noch unmöglich. Jetzt müsse Rußland alles daran  
setzen, die Linie Kachek — Teheran zu dem  
von Deutschland festgesetzten Termin fertig zu bauen, sonst  
gehe das Recht des Bahnbaues an Deutschland über. Da  
hierdurch Rußlands Handel in Zukunft von den Deutschen  
verdrängt werde, müsse Rußland die große indische Bahn  
bauen.

### Frankreichs Vorbedingungen zur Marokko-Verständigung.

Paris, 20. Aug. Der Präsident Fallières wird in weni-  
gen Tagen den Vorsitz eines Ministerrats führen, der sich  
fast ausschließlich mit den Angelegenheiten befassen soll,  
welche die Verurteilung des Bojafatters Cambo nach  
Paris veranlaßt haben. In den der Regierung nächst-  
stehenden Kreisen wird betont, daß die Fortführung der  
Berliner Verhandlungen an drei wichtigen Bedingungen  
geknüpft sei: 1. Deutschland gibt seine grundsätzliche Zu-  
stimmung zu einem von Frankreich durchzuführenden poli-  
tisch-militärischen, über die Algeriasatras hinausgehenden  
Marokkoprogramm. 2. Deutschland erklärt, daß bei der Re-  
gelung der Gebietsverhältnisse in Kamerun und Französisch-  
Kongo Frankreich nicht der allein gebende Teil sein dürfe,  
daß vielmehr Deutschland, wäre es auch nur des französischen  
Prestiges wegen, den sog. „Entenschnabel“ von Ka-  
merun zu opfern bereit wäre. 3. Die deutschen  
Ansprüche werden in dem Sinne eingeschränkt, daß Frank-  
reich keinerlei Einbuße seiner Verkehrsfreiheit an den  
Grenzen von Gabon, des Sudans und der Tschadsee-  
gegend erfahre. Diese Vorbedingungen, so wird hinzugefügt,  
lassen einer auf der Höhe ihrer Aufgabe stehenden Diplo-  
matie noch ein wenig Feld ausbreitender Betätigung.  
Draufschlag klingt eine Drohung der „Liberté“, daß  
die öffentliche Meinung Frankreichs gewisse Einschränk-  
tungsversuche Deutschlands zu verhindern und  
den etwa von Berlin aus hierüber zu sendenden Geheim-  
agenten, welche in kritischen Zeitläufen die Parisi-  
er Interpretationen zu finden wissen, das Handwerk legen  
werde.

### Herr Cambon.

+ Aus Berlin wird gemeldet:  
Der französische Botschafter, Herr Jules Cambon, hat  
Berlin Sonntagabend verlassen. Die definitiven Relie-  
visionspositionen sollen erst nachmittags, nachdem noch eine  
Depesche aus Paris eingegangen war, getroffen worden sein.  
Herr Cambon fuhr mit dem Nordexpress, der 10.55 Uhr  
den Bahnhof Friedrichstraße verläßt, nach Paris. Man er-  
wartet in Paris, daß der Botschafter bereits am 27. oder  
28. August nach Berlin zurückkehren wird.

Adn, 20. Aug. Wie der Korrespondent der „Adn. Jg.“ in  
Agadir erzählt, haben verschiedene angebene Raids aus dem  
Süden bei dem deutschen Konsul in Agadir den  
Antrag auf Erteilung deutschen Schutzes gestellt. Das Kon-  
sulat hat die Anträge nach Berlin weiter gegeben.

### Friedensschluß in England.

Nach vierstägiger Dauer ist in der Nacht vom Sonn-  
abend auf Sonntag der Allgemeinzustand der  
englischen Eisenbahnen durch ein vorläufiges  
Uebereinkommen mit den Bahngesell-  
schaften beendet worden. Die Regierung hat dabei  
eine vorbildliche Rolle gespielt. Sie hat sich nicht gekümmert,  
um der Sicherheit des Landes willen ohne Schwanken die  
härtesten Maßnahmen zu ergreifen. Sie hat aber neben der  
bewehrten Rechte die Einsicht mit dem Zweckfortschritt nicht  
lassen. Der Erfolg ist nun auf ihrer Seite, ein Erfolg, der  
um so höher einzuschätzen ist, als ihr kein irgendwie geartetes  
Machtmittel gegenüber den Gesellschaften zur Verfügung  
stand. Schon Sonntagabend sind die ersten Wirkungen der  
Friedensklärung zu verspüren gewesen, und es darf ange-  
nommen werden, daß bei normalem Laufe der Verhandlungen  
der eingesetzten Kommission das ganze wüste Bild des  
Allgemeinzustandes mit seinen Ausschreitungen, seinen  
Schreden und seiner Not bald in die Verwertung der Ver-  
gangenheit getaucht sein wird. Der Draht meldet:

□ London, 19. Aug., 12 Uhr nachts. Der Zustand  
der Eisenbahngesellschaften ist beigelegt. —  
Der Meisterei der Eisenbahnen ist unermattet beigelegt  
worden. Um Einverständnis der Eisenbahngesellschaften mit  
den Beamten wird ein Schlichter zu sammelzutreten,  
dem die Eisenbahngesellschaften ihre Forderungen vorlegen  
werden. Die Forderungen, die von dem Schlichter für  
gerechtfertigt erachtet werden, sollen von den Eisenbahngesell-

schaften bewilligt werden. Beide streitenden Parteien haben  
sich verpflichtet, sich den Beschlüssen der Kommission zu fügen.  
Die Eisenbahngesellschaften müssen sämtliche streikende Bahn-  
beamte wieder in den Dienst stellen, ohne daß den Arbeitern  
irgendwelche Konsequenzen aus dem Streik erwachsen.

### Das Abkommen

lautet folgendermaßen:

1. Der Streik ist sofort zu beenden, und die  
Arbeitsführer sollen sich nach besten Kräften bemühen, die  
Leute zur unregelmäßigen Wiederaufnahme der Arbeit zu ver-  
anlassen.
  2. Alle Arbeiter, die durch Streik oder Aussperrung in  
die gegenwärtige Streitigkeit verwickelt worden sind und  
sich innerhalb einer angemessenen Zeit wieder zur Arbeit  
melden, sollen von den Gesellschaften sobald als möglich  
wieder eingestellt werden. Niemand soll wegen Kontrakt-  
bruches gerichtlich belangt oder sonstwie mit Strafen belegt  
werden.
  3. Artikel 3 enthält Einzelheiten über die Einberufung  
von Einigungsämtern, welche über die strittigen Fragen be-  
raten sollen.
  4. Es sollen sofort Schritte unternommen werden, um  
die Fragen zu regeln, die zwischen den Gesellschaften und  
denjenigen Kategorien ihrer Angestellten stehen, die in  
dem Vergleich von 1907 nicht mit eingegriffen waren, und  
dabei sollen diese Fragen durch eine Konferenz zwischen Ver-  
tretern der Gesellschaften und Vertretern ihrer Angestellten  
bis zur Berichterstattung durch eine besondere Unter-  
suchungskommission geregelt werden.
  5. Beide Parteien leisten der Kommission jeden Bei-  
stand.
  6. Jede Frage, die wegen der Auslegung dieses Ver-  
gleiches aufstehen könnte, soll dem Handelsamt vorgelegt  
werden.
- Die Regierung macht den Vorschlag, daß eine Kom-  
mission eingesetzt werden soll, die die Wirkung des Ein-  
igungs- und Schlichterabkommens für die Eisenbahnen  
prüfen und darüber Bericht erstatten soll, welche Ver-  
änderungen gegebenenfalls wünschenswert seien. Die Kommission  
soll aus fünf Mitgliedern bestehen, nämlich aus Vertretern  
der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl mit  
einem unparteiischen Obmann, und soll während der nächsten  
Woche zusammentreten. Sie soll ihre Arbeiten so schnell  
wie möglich erledigen.
- Während die Delegierten der Arbeiter eifrig an der  
Beilegung des Eisenbahnstreiks arbeiteten, kamen im  
Laufe des Tages von allen Seiten aus der Provinz Mel-  
dungen der schlimmsten Art über das Verhalten nicht so sehr  
der streikenden Arbeiter, als des unvermeidlichen Mobs.  
Die Schienen wurden in verschiedenen Bezirken aufgerissen,  
so daß Unfallsfälle nur mit genauer Not vermieden werden  
konnten. Mehrfach wurden die Züge mit Steinen beworfen  
und die Bahnhöfe angegriffen. In zahlreichen Fällen kamen  
Soldaten und Polizei in heftigen Konflikt mit den Massen.  
Am schlimmsten ging es in Vianelli zu.

### Streikentzug.

In Vianelli haben sich vergangenden Sonntagabend bei-  
spiellose Szenen abgespielt, bei denen das Blut in Strömen  
floß. Obgleich 500 Soldaten in der Stadt waren, gelang  
es einem Haufen Streikender, sich unbemerkt davon zu machen  
und bei dem Vianelli Vianelli-Bahnhof die Schienen  
aufzureißen gerade als ein Zug mit Truppen heran-  
kam. In der hierauf eintretenden Verwirrung bemächtigte  
sich der Mob des Zuges, eroberte die Munition und  
legte die Wagons in Brand; sie wurden total ein-  
geschmolzen. Die Greueln getrieben außer Rand und Band,  
plünderten die Soldaten und Friedensrichter gingen in  
Häuser von Stadträten und Friedensrichtern gingen in  
Häusern auf, zahlreiche Fenster wurden eingeworfen. Am  
Abend führte der Mob den Güterzug an und das gesamte  
rolle Material der Bahn. Die Truppen eilten im  
Nachschub herbei und aradierten mit aufgespanntem Ba-  
jonett die Aufrührer. Der Boden war mit Blut bedeckt. Kurz  
darauf legte der Mob den Güterzug in Brand. Nachdem dieser eine Zeitlang in Flammen gestanden hatte,  
erfolgte eine furchtbare Explosion. Man glaubt,  
daß Munition in den Schuppen gebracht worden ist. Die  
Wirkung war eine schreckliche: 10 Personen wurden  
getötet, viele schwer verletzt. Man hat bisher drei  
stark verblutete Leichen unter den Trümmern gefunden,  
die noch nicht rekonstruiert werden konnten. Die Kramale  
dauerten noch die ganze Nacht hindurch fort. Der Mob  
schürte noch das Haus des Friedensrichters Jones ein, der  
am Tage zuvor die Aufrührer verurteilt hatte. Das Mit-  
tag kämpfte die ganze Nacht hindurch mit aufgespanntem  
Baionett, blieb aber machtlos, bis gegen Morgen eine über-  
wältigende Truppenzahl in die Stadt geworfen wurde, die  
mit 8000 Soldaten und über 100 Zivilisten in  
der Stadt sind 31 Polizisten und über 100 Zivilisten  
bei den Schüssen schwer verletzt worden.

London, 21. Aug. In sämtlichen Kirchen Londons  
wurde auf die Beilegung des Streiks hingewiesen. Von den  
Bahnhöfen wurde das Militär zurückgezogen und das frei-  
willige Polizeikorps aufgelöst. Die Bevölkerung atmet auf;  
in mehreren Bezirken kam es zu Verbrüderungsfeiern zwischen  
Bürgern und Soldaten. — Das Kriegsministerium hat an-  
geordnet, daß die Truppen so bald wie möglich in ihre  
Bezirke zurückgeführt werden sollen.

London, 21. Aug. Der König hat in einem Telegramm an den  
Premierminister die Regierung zu dem glücklichen Be-  
ilegung des Ausstandes der Eisenbahngesellschaften  
glückwünscht.

# Deutsches Reich.

## Domänen-Politik.

(Eine Stimme aus landwirtschaftlichen Kreisen.)

In der Abendausgabe der „Saale-Zeitung“ vom 14. Aug. behandelt unter obiger Überschrift ein Artikel den Kinder- evtl. nun Mehrerausschlag des zweimaligen Pachtausbeutes der Domänen Querfurt und Weidenbach. Gemäß ist ein Mehrerlös mit Freude zu begrüßen und wird sich auch der Minister ob seiner Anordnung der nachmaligen Ausbeute darüber freuen, indes darf ab solutes Höchstgebot den Ausschlag nicht geben! Was wird nun die Folge sein? Der Pächter wird sagen: „Ich zahle dem Staate das höchste Gebot, mithin muß ich auch leben, wie ich den hohen Pacht wieder raus- trage!“ Schließlich wird man nicht umhin können, diesem Pächter Ausnahmen zu gestatten.

Kritik die „Saale-Zeitung“ schon in einem Aufsatz: der bisherige Pächter habe „vieles“ gewirtschaftet und somit gewissermaßen Raubbau getrieben, so ist zu vermuten, daß eine solche Wirtschaftsweise auch noch in dieser Pachtperiode fortgesetzt wird. Ja, man darf wohl sagen, bei einer so hohen Pacht pro Morgen (mehr als 40 Mark), ver- dienet man — selbst beim heutigen Schutzoll — eine normale Wirtschaftung, also pro Morgen die durchschnittliche Haltung 1 Zentner lebenden Viehes zur Milch- und Fleischproduktion für die Volksernährung schon von selbst. Der Raubbau tritt an seine Stelle. Futterrüben für Viehfütterung werden nicht gebaut; hierfür jedoch Handels- gewinne zum Verkauf. Das gewonnene Stroh wird nicht mehr verfüttert (und als Einstreu zur Düngereproduktion verwendet), sondern den Papierfabriken verkauft. Der hierdurch fehlende und dem Boden die wohnförmige Fütterung verleiende Stallung wird durch billigeren künstliche Silobrüder und Reizmittel, als Salpeter, Kali, Kalk, Phosphat u. m. ersetzt.

Weiterhin ist längst bewiesen, daß diese viehlose Bewirtschaftung nicht nur billiger, einfacher und bequemer, sondern auch rentabler als eine solche der Viehhaltung ist. Aber hier gilt das Sprichwort: „Es macht reiche Pächter und arme Kinder!“ — Neben bei einer solchen Wirtschaftsweise für die Volksernährung die Produktion von Eisen, Federstahl, Milch, Kälbern, Schweinen, Schafen und Hühnern zur Welt, so wird der Boden mit nur künstlicher Düngung von Salzen so ausgemergelt und seit, daß die Erträge schon nach wenigen Pachtperioden ganz erheblich zurückgehen, wofür es an genügenden Beweisen nicht fehlt. Deshalb sollte man nicht nur auf den höchsten Pacht, sondern darauf Rücksicht nehmen, wie der Pächter dem all- gemeinen Wohle seiner Mitmenschen Rechnung trägt.

Was soll aus der Volksernährung werden, wenn dieses System, wie es leider schon bei einem Teil der Großwirtschaften eingeführt ist, weiter um sich greift? — Nach einer Anfrage: Querfurt und Weidenbach sind zwei selbständige Domänen in Gesamtgröße von über 2000 Morgen.

Ist es da nötig, daß diese zwei Wirtschaften einem Pächter verpachtet werden? Könnten davon nicht ganz gut zwei Pächter (je 1000 Morgen) existieren, welche für die Volksernährung mehr produzieren als einer?

Es wird mehr Pächter werden mit je 1200 Mark, als solche mit 2400 Mark Vermitteln geben. Noch viel weniger ist es doch wohl nötig, daß jener solche Herren als Pächter zugelassen werden, welche wie hier, schon am Tage und in der Nähe über tausende von Morgen eigenen Besitz verfügen.

Einmal freit man nach Rentengütern, hier schafft man Latifundien, was man vermeiden sollte.

### „Wir werden ihm das Leder vollhaufen...“

In einem Leitartikel der „Magdeburger“ wird folgende Geschichte erzählt: „Aus England verläuft man ein Sprüchlein, das unser Kaiser in Altengraben getan habe. Bei der Kritik sei's gewesen; eine Exzellenz hatte geäußert, daß so ein Plantagenriff der Kavallerie auf er- schütterte Infanterie oder Artillerie im Ernstfall der mora- lischen Wirkung wohl nicht entbehren würde; könne man doch schon im Frieden die Nerven dem Einbrüche solcher antizipieren. Der Kaiser hat nicht geantwortet. Der Kaiser hat das Wort von den Nerven aufgegeben: die Nerven unserer Generation seien ja fest, aber Gott sei Dank hätten wir Germanen noch immer von allen die besten Nerven. Das würde sich zeigen, wenn im Ernstfall einer uns in den Weg treten sollte: wir würden ihm das Leder vollhaufen, daß ihm die Lust zum zweiten Male zu kommen, vergehen sollte.“

(Interessant ist, daß dieses Kaiserwort aus der englische Reitergenerals Frenschs Hände oder Hören makte, da er sich in Altengraben im Gefolge des Kaisers befand.)

### Zum Unterhaltungsweis bei der Lust.

Man schreibt uns: „Der Artikel von neulich über den Unterhaltungsweis der Juristen in Preußen enthält einen Irrtum. Der Reichstag hat in 2. Lesung zweifelslos beschlossen, daß die Annahme als Referendare von einem Unterhaltungsweis überhaupt nicht abhängig gemacht werden darf. Er ist dem Kommissions- beschluß nicht beigetreten. Trotzdem hat aber die preussische Justizverwaltung ihre bisherige Forderung eines bestimmten Unterhaltungsweises nicht aufgehoben.“

Es wäre zu wünschen, daß sie es bald tut! Ein solcher besteht beim Richter, Lehrer, Arzt auch nicht. Er bringt es herab, daß die Lust wie ein Beruf aus der Verwaltung nur unwirksam erhält, die nicht aus Kreisen sind, die im wirt- schaftlichen Leben stehen. Das ist einer der tiefsten Gründe der Weltverachtung der Richter. Woher sollten sie das Leben kennen, wenn die Anwärter meist aus Beamten- kreisen sind?

Dem preussischen Minister des Innern wird nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß das Reichs- gericht durch Urteil vom 28. April 1911 zur Frage der Auslegung des § 13 des Reichsverordnungsstellung genommen hat. Nach diesem Urteil ist § 13 des genannten Gesetzes so aufzufassen, daß die

Polizei befugt ist, Beauftragte in jede öffent- liche Versammlung zu entsenden. Demgemäß ist auch § 14 des Gesetzes (Ausführung der Polizei in bestimmten Fällen) auf jede öffentliche Versammlung anwendbar. Der Minister hat die Polizeiobehörde beauftragt, dies in Zukunft zu beachten.

## Heer und Flotte.

### Flottenmandat.

Aus Kiel wird gemeldet: Die Marineverwaltung hat bestimmt, daß die Flotten- mandate dieses Jahr noch in der Ditsche stattfinden sollen. Der erste Teil der Mandate wird sich zwischen Rübner Bucht und Odermündung abspielen, die Schluchmandate finden in Apentrade statt.

## Verhaftung eines deutschen Spions?

Eine seltsame Wiederholung der Ereignisse! Wie vor einem Jahre werden in diesen Tagen fast gleichzeitig in Deutschland und England Offiziere der anderen Nation unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Die Verurteilung der beiden Engländer Trend und Brandon, die auf Vorkum gleichsam in flagranti erfaßt wurden, ist noch in allgemeiner Erinnerung. Sie verurteilt wurde in Glas und Wiesel die ihnen vom Reichsgericht zuerkannte Strafe von 4 Jahren Festungshaft, während der deutsche Leutnant Helm, dessen ganze Affäre einen fast komischen Verlauf nahm, seine harmlose Unvorsichtigkeit mit einer geringen Geldstrafe be- zahlen mußte. Heute handelt es sich in Deutschland um den Fall des Reserveoffiziers Stewart, dessen Verhaftung vor einigen Wochen aus Bremen gemeldet wurde. Wenn auch über die Unternehmung von amtlicher Stelle ein verständliches Schweigen bewahrt wird, scheint doch nach den allerdings recht vorsichtig gehaltenen Erklärungen, die Sir Edward Grey auf eine Anfrage hin am 10. August im Unterhause abgab, die Schuld Stewarts festzustellen.

Und wie damals nach den Verhaftungen auf Vorkum kamt wieder von der anderen Seite des Kanals gleichsam als Echo die Kunde von der Verhaftung eines deutschen Spions. Noch gestern mittag war als Angehöriger des angesehenen deutschen Ingenieursbüros M. & S. G. H. in keine deutsche Rang- liste eingetragen, ein unpolitischer Mensch, der die Gehe- an- gegeben. Die neuen Meldungen aber machen daraus einen Spionagefall, hinter dem die deutsche Regierung stehen soll. Ob eine wirkliche Schuld vorhanden ist oder es sich nur um eine Neuaufgabe der Tragödie Helm handelt, muß die Zukunft lehren. So wie die Nachrichten vorliegen, machen sie jedenfalls nicht den Eindruck besonderer Glaubwürdigkeit.

Vondon, 19. August. Die Blätter melden, der Deutsche Mar Schütz sei heute unter der Beschuldigung der Spionage vor den Untersuchungsrichter in Wymouth geführt worden. Sie wollen wissen, daß in seinem Besitz eine Menge belastender Korrespondenzen gefunden worden sei.

Vondon, 19. August. Der Deutsche Mar Schütz wurde auf einem Hausboot auf dem Dealmluch bei Wymouth verhaftet und vor den Bürgermeister von Wymouth und einen anderen Be- rathenen geführt. Das Verhör im Polizeigebäude war geheim, ein kurzer Bericht darüber wurde später der Presse zur Ver- fügung gestellt.

Wie es heißt, hat Schütz sich dem ihm zur Last gelegten Ver- gehen in der Zeit vom 1. Juni bis zum 17. August schuldig ge- macht. Sein Verteidiger verlangte alle Papiere, die bei ihm ge- funden worden sind, zu sehen. Die Polizeibehörde verweigerte dies, aber der Bürgermeister ordnete an, daß die Papiere ge- zeigt würden.

Ein an den Angeklagten gerichteter Brief aus Deutschland ist von der Polizeibehörde auf dem Postamt des Dorfes Newton ferner beschlagnahmt worden. Der Brief enthielt Noten von der Bank von England im Betrage von 110 £. Der Verteidiger beantragte einen Teil des Geldes für die Verzeihung seines Klienten, das Geld wurde aber abgelehnt. Der Grund dafür mag darin liegen, daß man ver- mutet, das Geld könne von der deutschen Regierung stammen. Das Verfahren gegen den Angeklagten wurde bis zum 28. August zurückgestellt, ein Antrag auf Haft- entlassung gegen Stewarts wurde abgelehnt.

## Ausland.

### Unruhe in Portugal.

„Diario Noticias“ meldet aus Guimaraes: Ein erster monarchistischer Tumult ereignete sich in Guimaraes, hervorgerufen durch das Abspielen der neuen repu- blikanischen Hymne bei einem öffentlichen Konzert einer Militär- kapelle. Ein Unteroffizier des 20. Regiments brachte den Ruf aus: „Nieder mit Reina Couzeiro!“, worauf er sofort nieder- geschlagen wurde, während die Menge lauthallend den Ruf: „Es lebe Reina Couzeiro, es lebe die Monarchie, nieder die Republik!“ ausstieß. Die Klänge der Musik wurden durch das Weiten der alten Königshymne überdünnt. Die Gloden lösteten Sturm. Die Polizei war machtlos, sie mußte Militär zur notdürftigen Wiederherstellung der Ordnung requirieren. Die tumultuierende Menge wüthte sich durch die Straßen auf den Jahrmarkt, wo sie verurteilte, Kinematographen zu zer- stören, und sich den Truppen mit Steinwürfen mischaute. Un- zahlige Verhaftungen wurden vorgenommen. Von Porto ist Kavallerie nach Guimaraes geschickt; auch ein Untersuchungs- richter hinzugeordnet, um eine energische Unterdrückung einzu- leiten. In Porto sind alle Truppen alarmbereit.

Wissabon, 21. Aug. Portugal steht ganz im Zeichen des Kampfes um die Präsidentschaft. Die Kandidatur Bernardino Machados, die von der Gruppe Alfonso Costas unterstützt wird, erhebt ziemlich ausfallslos, da Machado durch einige Vor- fälle diplomatischer Natur viel Ansehen verloren hat. Nach- dem Finanzminister Relvas seine Kandidatur zurückgezogen hat, dürfte die Wahl des bisherigen Kammerpräsidenten Anselmo Braantamp fast sicher sein, der infolge seiner ruhigen konser- vativen Gesinnung schon jetzt vor dem Parteiführer Costas sehr angesehen wird. Bei einem Siege Braantamps sind Ruhestörungen, die durch Costas Carbonarios hervorgerufen werden, nicht ausgeschlossen.

### Reisepläne des österreichischen Thronfolgers.

Aus St. Gilgen wird gemeldet: Erzherzog Franz Ferdinand begibt sich Montag von Bludenz nach Pola zu den Landungsmandat, die bis zum

zum 29. August dauern. Am 6. September trifft der Thron- folger in Kiel ein und wird als Gast des Deutschen Kaisers an den deutschen Flottenmanövern teilnehmen. Von Kiel fährt der Erzherzog direkt zu den Mandat nach Ungarn.

### Eine Niederlage des Gekochs.

Aus Teheran wird gemeldet: Die Regierungstruppen einen zweiten Sieg unweit Shiraz erröchten und zwar über die Vorhut des von Amol anmarschierenden türkischen Heeres. Genauer über den Verlauf des Gefechts, das acht Stunden gedauert haben soll, ist noch nicht bekannt. Weitere Gefechte werden erwartet, da Arslan ob Deuilch auch an- gegriffen werden soll. Im Westen dagegen haben die Gehe- bislang nicht stattgefunden.

### Kleine Tagesnachrichten.

#### Der türkische Thronfolger.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Abreise des tür- kischen Thronfolgers ist auf Freitag dieser Woche verschoben worden.

#### Sankt unter Kontrolle.

Nach Meldungen des „Herald“ beschäftigen die Verei- nigten Staaten für dauernd in Sankt Kriegsschiffe zu statio- nieren.

## Provinzial-Nachrichten.

### Selbstmord zweier Brüder.

Burgun, 19. Aug. Heute früh gegen 4 Uhr versuchten im Stadtpark hier zwei Brüder, der 21jährige Handlungsgehilfe Ernst Westermann und der 20jährige Baupraktikant Richard Westermann, gebürtig aus Kassel, aufständisch nach Eisenach, durch Eisenbahn zu entweichen. Sie wurden schwerverletzt aufgefunden und nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo der ältere Bruder starb. Beide Brüder sollen ein stilles Leben geführt haben und waren stillos.

### Polnische Arbeiter im Kasse mit Schutzleuten.

Leipzig, 21. Aug. In der Nacht zum Sonntag fand in der Volbedingstraße ein schwerer Gezeß zwischen einer großen An- zahl polnischer Arbeiter statt, wobei einige Personen erheblich verletzt wurden. Den einspringenden Modauer und Leip- ziger Schutzleuten setzten die Polen energischen Wider- stand entgegen und bewarfen sie mit Steinen. Erst Mann, die zum Teil mit Revolvern und Schlagringen bewaffnet waren, konnten schließlich überwältigt und in Haft genommen werden.

# Niesleben, 20. Aug. (Kriegerverein.) — Zum zweiten Male. Der hiesige Kriegerverein feierte heute durch Umzug, Konzert und Ball, woran sich auch die übrigen hiesigen Kriegervereine beteiligten, sein 45jähriges Stiftungs- fest. Für ein Soldatenheim wurden beim gemeinnützigen Kriegszug, wobei die Choräle unter Kommande Begleitung der Dölauer Bergkapelle geungen wurden, 12 Mark gemeldet. Am Kriegerebnmal brachte Vorsitzender Kamerad Erpel das Kaiserhoch aus. Von den Ehrentugenden sprachen Präulen Engelhardt, Küster, Plato und Wüthig unter großem Beifall schöne Prologe. Kamerad Hilbrant dankte allen Beteiligten für das Gelingen des Festes. — Vor dem Hause des Reichs- meisters Schmiedel in der Eislerer Straße blüht ein Kastanien- baum zum zweitenmal; es ist dies gewiss in diesem trockenen Sommer eine Naturleistung.

Niesleben, 21. Aug. (Hühnerjagd.) Bei der hier abgehaltenen Hühnerjagd (Taggberren: Kaufmann Krenenberg und Ernst, Halle a. S.) wurden 35 Hühner und 1 Wildente zur Strecke gebracht.

Dölan, 21. Aug. (Kleinpflaster.) Nach der langen Ausdauer der Steinherren erhält nun die Dölan-Niesleberer Straße bis zur Villa Niesle die bemalte Kleinpflaster, wodurch die jetzt so starke Staubbelästigung für die Anwohner ganz be- deutend vermindert wird.

Schleitz, 21. Aug. (Die Hausfrierung) der Schleitz- Eisenacher Straße ist in diesen Tagen bis zum Ende des Grund- stückes des hiesigen Rathhauses weitergeführt worden.

Wendorf, 20. August. (Wetterfahnen.) Die 4. bis 6. Reihe der Wansfeld. Feldart. Regts. Nr. 76 in Halle hielt gestern vormittag in unserer Gegend eine Wanderrötte, die sich von der Weesener Aue durch die Elster, die sogen. „Pöls“, bis zurück nach dem Erzgebirge hier erstreckte. Hierbei hatte ein Kanonier das Unglück, in der Nähe der sogenannten „Schä- brücke“ an einer heißen Stelle vom Gefäß herunter zu fallen, wobei ihm dasselbe über den linken Unterarm ge- ging. Mittels des telegraphisch herbeigeschickten hiesigen Kranken- wagens wurde der Verletzte in das Lazarett geschafft.

Quedlinburg, 19. Aug. (Kampf mit Einbrechern.) Am den in der letzten Zeit in der neuen Mühle mehrfach vor- gekommenen Diebstählen an Mehl und Säcken auf die Spur zu kommen, fahnten zwei Polizeibeamte in der vergangenen Nacht in der Mühle Polte. Die Diebe stellten sich aus tatsächlicher ein. Als sie von den Beamten festgenommen werden sollten, setzten sie sich zur Wehr und es kam zu einem Handgemenge, wobei der Polizeibeamte Ohm mit einem stumpfen Instrument einen Schlag auf den Kopf erhielt, der ihm die Betinnung nahm. Die Verletzung ist schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich. Die Einbrecher sind unerkannt entkommen.

Barby, 19. Aug. (Einer unglaublichen Roheit) ist hier wieder einer der immer seltener werdenden Biber zum Opfer gefallen. Das ausgewachsene, etwa 60 Pfund schwere Tier wurde vor der Badeanstalt angetrieben und gebohren. Ihm war die Schnauze abgeschafft worden. Die Untat konnte erst kurz vor dem Aufstehen verübt werden, denn die Wunde blutete noch.

Saalfeld, 19. Aug. (Schabenfeuer.) In der vergange- nen Nacht brannten in Reichmannsdorf fünf Wohnhäuser nieder. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Eisenach, 18. Aug. (Ueber Nacht blindet) ist gestern der in Hattorf bei Beringen zu Besuch weilende 21 Jahre alte Student Koch aus Weisfalten. Das Unglück wird auf Erstickung zurückgeführt.

Duerbach, 18. Aug. (Der Oberpräsident) der Pro- vinz Hannover hat telegraphisch seine herzliche Teilnahme an dem unsere Stadt betroffenen Brandunglück und dem Hilfswort eine bedeutende Summe zur Unterstützung der nothleidenden Gebrannten zur Verfügung gestellt.



## Vermischtes.

### Riesenbrand einer Fabrik. (5 Millionen Mark Schaden.)

Aus Hülfsheim wird gemeldet:  
Die Automobilfabrik von Opel wurde in der Nacht vom Sonntag von einer sehr schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Es brannte die Feuerwerk-Beschäftigten, stand das gesamte vierstöckige Gebäude in hellen Flammen. Der Schaden wird auf fünf Millionen Mark geschätzt. Verbrannt sind an 20.000 Fahrräder und 30.000 Nähmaschinen, außerdem wertvolle Werkzeuge. Zur Lösung des Brandes wurde Militär und die Feuerwehr aus Frankfurt am Main requiriert. Der Brand dauerte bis Sonntag vormittag 11 Uhr. Die Entstehung des Brandes wird auf Selbstentzündung zurückgeführt.

Hülfsheim, 21. Aug. Gestern abend 9 Uhr brach an mehreren Stellen der Fabrik Opel wieder Feuer aus. Da die am Platz befindlichen Feuerwehren des Feuers nicht Herr werden konnten, wurde aus Frankfurt und Umgebung Hilfe herbeigeholt, so mußte die Frankfurter Feuerwehr zum zweiten Male nach der Brandstätte abdrücken.

#### Zu dem Brande der Opel-Fabrik

wird dem „B. T.“ noch gemeldet:  
Das große Fabrikareal, das die Möbelfabrik bildete ein einziges Flammenmeer, das die gesamte Verandee umfließte. Die Fabrik für Fahrräder und Nähmaschinenmontage, die Gebäude für Fahrräder und die Nähmaschinenproduktion, die Fräse- und das Möbelfabrik, die Räume und eine ganze Anzahl von Räumen für Maschinenbau mit ihren großen Vorräten umfachte. Die Frankfurter Feuerwehr legte unter Leitung des Branddirektors Schärer ihre Motorspritzen direkt an das Material und konzentrierte eine Druckleitung über 1000 Metern. So konnten wenige Minuten darauf aus diesem unerschöpflichen Vorrat mächtige Wasserstrahlen in den gewaltigen Flammenmeer geschleudert werden. Trotzdem wurde die ganze von Adam Opel im Jahre 1898 erbaute sogenannte alte Fabrik vollständig ein Raub der Flammen, aber auch ein großer Teil der Neubauten ist schwer mitgenommen worden. Bereiteten wurden die Fabrikationsräume für Automobile, in deren Hallen etwa 600 halb- und ganzfertige Automobile standen. Der Betrieb in der Fabrik für Nähmaschinen und Fahrräder ist für absehbare Zeit ausgeschlossen, da nicht nur alle Fertigungsanlagen mit den Gebäuden vernichtet wurden, sondern auch die riesigen Bestände des Feuers zum Opfer gefallen sind. Es sind 30.000 Nähmaschinen und 20.000 Fahrräder verbrannt und im ganzen Establishement ist augenblicklich nicht ein einziges Stück dieser beiden Fabrikate vorhanden. Wie die Herren Opel erklären, wird mit dem Wiederaufbau der Fabrik sofort begonnen werden. Die Ursache des Brandes wird wohl niemals aufklärt werden. Man nimmt an, daß die Arbeiter, die am Sonnabend nachmittag ihre Maschinen besonders sorgfältig zu putzen pflegen, mit Petroleum oder Benzin getränkte Wischlappen in der Entfärbungsanlage ad hoc befeuchtet gemahnen haben und daß dieselbe auf diese Weise das Feuer entzündet hat. Der Schaden wird nach vorläufigen Schätzungen auf vier bis fünf Millionen Mark geschätzt. An der Versicherungsgesellschaft teilnehmende deutsche und ausländische Versicherungsgesellschaften. Durch den Brand sind 2500 von den 4000 Arbeitern der Fabrik vorzeitig beschäftigungslos geworden. Die Sanitätskommission des roten Kreuz wurde von 48 verletzten Feuerwehrleuten in Anspruch genommen, doch handelt es sich meistens nur um leichte Verwundungen und unglückliche Ausstellungen.

#### Curierung auf der ganzen Linie.

Aus Köln wird gemeldet: Kompetente rheinische landwirtschaftliche Kreise befürchten, daß innerhalb weniger Monate die Folgen der diesmonatlichen Sypeperiode eintreten werden. Die Getreidepreise erreichen eine Höhe wie nie zuvor. In großen Distrikten waren die Landwirte gezwungen, wegen vollständigen Futtermangels den Viehbestand gänzlich aufzugeben. Gegenwärtig wird viel Junzvieh abgeschlachtet. Dazu kommt, daß ein Ende der Maul- und Klauenseuche nicht abzusehen ist. Auch die Milch-, Butter- und Brotpreise werden demnächst eine Erhöhung erfahren. Ein Gleiches wird aus den holländischen Grenzbezirken gemeldet.

#### Choleraepidemie in einem Zuge.

Aus Paderborn wird gemeldet:  
Im dem Personenzug, der 1/2 Uhr nachmittags in Wien eintrifft, gab es Sonnabend eine Choleraepidemie. In einem Wagon dritter Klasse saßen bei anderen Passagieren zwei Ehepaare aus Triest. Vor Mitternacht erkrankte einer der Frauen an heftigem Erbrechen und Durchfall. Da Choleraerkrankung vorüber war, wurde der ganze Wagon in Mitternachtslage abgesperrt und allen Reisenden in ihm aufgegeben, bis Wien zu fahren zur Isolierung und Beobachtung, wenn sich der Choleraerkrankung beistellt. In Paderborn befanden sich im selben Wagon nur noch vier Personen; alle anderen waren durch die Coupepforten ausgespart. Zwei wurden, auf dem Bahnhofsplatz liegend, zum Teil schwer verletzt, aufgefunden. Auch sie wurden nach Wien überführt. Sofort nach der Ankunft in Wien wurden behördlich alle erforderlichen Maßnahmen getroffen. Die Untersuchung ergab aber, daß Cholera vollständig ausgeschlossen war und alle Passagiere entlassen werden konnten.

#### Weitere Cholerafälle in Albanien.

Aus Saloniki wird gemeldet:  
Im Lager von Balona haben gestern 17 Soldaten an der Cholera. Aus San Giovanni di Medua werden fünf Todesfälle gemeldet. Ein großer Teil der aus Albanien heimkehrenden anatolischen Redits wird über Saloniki geleitet und ohne Berührung der Stadt auf bereitstehende Transportfahrzeuge gebracht. Die Annahmen von Pest, Diphtherie und Ruhr haben telegraphisch die obersten Stellen von Wien und Moskau, welche zu versichern, damit die Cholera aufhöre. Durch die Vermittlung einflussreicher Persönlichkeiten, sowie infolge von Zugeländnissen, kehrten tausende von Arzigo Kastro und anderen Ostchristen zurück; nur einige kleine Banden verbleiben in den Bergen.

#### Brand im Warenhaus.

Aus Brüssel wird gemeldet:  
In den Warenhäusern von Hermann Tieck in Brüssel und Lüttich brach Sonntag tags zur selben Stunde eine

Feuersbrunst aus, die ungeheuren Schaden in beiden Warenhäusern anrichtete. Im Brüsseler Geschäftshaus geriet eine Fensterkassette, wie man annimmt, durch Ausschlag in Brand. Es gelang nach einigen Stunden, des Feuers Herr zu werden. Im Lütticher Haus nahm das Feuer so großen Umfang an, daß die Feuerwehr längere Zeit zu tun hatte, um das Feuer zu bewältigen. Der entstandene Schaden wird auf über 100.000 Mk. veranschlagt.

#### Zwei Kinder verbrannt.

Verfaßtes, 21. Aug. In Mins brach Sonntag eine Feuersbrunst aus, die einen Sachschaden vollständig einäscherte. Zwei kleine Kinder, die sich nicht mehr retten konnten, kamen in den Flammen um. Ihre verkohlten Leichen wurden später gefunden.

### Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 2 Abs. 2 des Pressegesetzes in vollem Umfange der Einzelverantwortung.)

#### Vorsicht am Leipziger Turm!

Eine der lebhaftesten Besprechungen unserer Stadt ist wohl am Leipziger Turm zu suchen. Besonders gefährlich für den Besucher ist dieser Turm dadurch, daß sich zwei abschüssige Straßen, die Leipziger- und die Königsplatz-Strasse, treffen.

Es ist wirklich kein Wunder, wenn sich hier öfters Unglücksfälle ereignen; denn Radfahrer und Autos laufen mit tolaßiger Geschwindigkeit hinauf und herab! Das Gefälle der Straße leitet ihrer Elfe Morbus und veranlaßt sie im Hin- und Herbewegen zu besonderer Kraftanstrengung.

Sch selbst bin dort vor Monaten, als ich von der Elektrischen abstieg, von einem Radfahrer angefahren wurde und fiel zu Boden.

Vor einigen Wochen sah ich, wie ein junger Mensch blutüberströmt von einem Schußmann zum ersten Hülfsleistung geführt wurde. Er war mit seinem Rad in laufendem Tempo gegen einen anderen Radler gefahren.

Vor ganz kurzem wurde an der räumlichen Ecke ein junger Mensch von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

Sollte es nicht angebracht sein,

daß hier die Sicherheitsbehörde mehr als bisher für die Sicherheit sorgt; vielleicht dadurch, daß sie Droßeln, Autos und Radfahrer zwingt, diese gefährliche Kreuzung langsam zu passieren?!

Ein Bürger.

#### Zur Milchverwertung.

Die „Hausfrau“, welche in der Sonntagsnummer der Saale-Zeitung zu diesem Thema das Wort ergab, möchte ich wohl kennen lernen; ich glaube sie bei den im Milchhandel interessierten Kreisen (bei dieser Annahme tritt der Herr Einzelner die Red.) finden zu dürfen. Die Sache liegt doch zu sehr nach Mache aus, um nicht durchgemacht zu werden. Wo und wann ist denn von einem Preis von 25 Pfg. pro Liter Milch je schon die Rede gewesen? Der leitende der Milchproduzenten beschlossene Preisauflage ist 2 Pfg. (von 14 Pfg. auf 16 Pfg. pro Liter, der Konsument zahlt seit Jahren 20 Pfg., er würde danach künftig nur 22 Pfg. zu zahlen haben. Woher nun der Preis von 25 Pfg.? Man beachtighat damit offenbar, daß die Kunden sich mit diesem Preise vertraut machen sollen (zum mindesten mit 24 Pfg.), indem der Milchhändler nach berühmten Mustern verfährt, er will die sich jetzt darbietende Gelegenheit der Preissteigerung auch für sich nutzbar machen. Wir gehen in der jetzigen Zeit des Milchmangels dem Landwirt und Milchproduzenten die Berechtigung seiner Mehrforderung zu, können aber eine solche Berechtigung in gleicher Weise dem Milchhändler nicht zuerkennen. Ein Nachlassen, ein Zurückgehen des Preises auf die frühere Höhe ist dann ausgeschlossen, auch wenn die Produktionskosten infolge günstiger Futterverhältnisse sich wieder geringer stellen bzw. auf den letzten Stand zurückgehen, dafür sorgen dann schon die Händler, wie dies ähnlich im Fleischergewerbe und anderen Gebieten beobachtet worden ist.

Das konsumierende Publikum wird aber solchem Treiben hoffentlich nicht länger stillschweigend zusehen und immer „anstandslos“ zahlen.

Daß die überwiegende Mehrzahl der Milchhändler in Halle die Milchpreissteigerung ablehnt hat, ist im Interesse der Konsumenten freudig zu begrüßen. Hoffentlich lassen sich die Milchhändler durch die beschriebenen Maßnahmen der Milchproduzenten nicht einschüchtern. Die Sympathie der Konsumenten, hauptsächlich derjenigen Kreise, die ihr Einkommen nicht willkürlich steigern können, ist ihnen sicher. Die Hausfrauen mühten natürlich die Milchhändler in der Durchführung ihres Standpunktes kräftig unterstützen. Als vorübergehender Milderung ist konzentrierte Schweizermilch zu empfehlen. Die Gründe, die von den Milchproduzenten für die Erhöhung angegeben worden sind (siehe Beiblatt 1 u. 2 der Saale-Ztg. Nr. 388) sind ganz allgemein gehalten und beweisen nichts. Dagegen läßt es erkennen, daß es mit einer Steigerung um 2 Pfg. für das Haus kaum abgeben sein wird, vielmehr eine Steigerung um 4 Pfg. man als erschwerend ansetzt. 2 Pfg. Erhöhung steigert den Preis um 10 Prozent und 4 Pfg. um 20 Proz. für eine derartige große Milchpreissteigerung dürfte kein stichhaltiger Grund vorliegen. Hier Hausfrauen, nehmt die Erhöhung nicht stillschweigend hin, sondern wehrt euch gegen eine Maßnahme, die in der Hauptsache nur auf Profitwirtschaft der Milchproduzenten hinausläuft. Sp.

#### Curierung und kein Ende!

Jeber weiß und fühlt, es sind jetzt schwere Zeiten, schwere Zeiten für den Produzenten wie für den Konsumenten. Wenn in solchen Zeiten bestimmte Produkte um ein wenig im Preise steigen, so erscheint das dem unbefangenen Sinn ohne weiteres begründet und als Notwendigkeit. Erhöht jetzt z. B. der Landwirt Milch und Butter um einige Pfennige (ich betone um einige Pfennige!), so wird es darüber kein großes Wortrenn geben. Das schaffe man dabei nur: Trübs in der Zeit der Not die Erhöhung ein, so kommt selber die Zeit, in der wieder die Zeit, wo der Niedrigpreis erfolgt. Es wird dann auch in den guten Jahren der hohe Gewinn langsam eingeschränkt, und der Konsument ist der Gewarnt. Bei den Fleischern liegt's klar am Tage. In den Zeiten des Fleischmangels sind sie mit ihren Preisen in die Höhe gegangen — warum nun gegen sie jetzt, wo man ihnen die völlig entgegengelegte Konjunktur haarscharf nachgemessen hat, nicht wieder mit ihren Preisen herab? Wenn da einmal eine scharfe Bewegung gegen sie einsehen und ihnen das Geschäft verderben würde, so dürfte man ihnen das wohl allgemein

gönnen, und es würde sich ja leicht niemand finden, der sie bewahrt.

Die wirtschaftlichen Kämpfe sind aber nur dann richtig und berechtigt, wenn sie von einem Bedauern, von einer lebhaften Anteilnahme an der nicht direkt Betroffenen begleitet sind. Den kleinen Bauern wird heute sehr bedauert, denn über ihn ist ohne sein Versehen harte Zeit, ist durch die trostlose Dürre bittere Not gekommen. Wenn für seine Produkte eine Preissteigerung eintritt, so begreift das jedermann und muß in den lauern Apfel beißen. Nur muß auch gesagt werden: waren die Jahre her nicht des Segens so voll, sind die Einnahmen in den guten Zeiten nicht derartig gewesen, daß er über die Dürre auch ohne besondere Preissteigerung seiner Produkte hinwegkam? Aber leigern er jetzt den Abnehmer seiner Produkte (d. H. Fleischler) steigen und immer weiter steigen, und so steigt und hält es auch. Ein Opfer will niemand bringen. Wenn aber in unserer Volkswirtschaft nicht der moralische Grundbesitz des Opferbringens Platz greifen will, so ist's leider schlimm bestellt und die Ausbeutung kennt keine Grenzen. Gemäß soll erit der Staat kommen und die Preise diktieren?!

Es wäre dann schlimm um unsere politische Reife und um die fortwährende Humanität bestellt. Um schlimmters für den, der in seinem Berufe nicht reiche Jahre kennt, vielleicht nur moagere, und der der Willkür einer Ausbeutung verfallen ist! Not, bittere Not tut uns allen nebenallem berechtigten Eigenliebe etwas mehr allgemeine Menschenliebe! O. Sch.

#### Haushaltsaufgung.

Die Geschäftsteile in der Großen Ulrichstraße haben bei den gegenwärtigen Holzpreiserwartungen unter einer Kalamität zu leiden, die leicht befeuchtet werden könnte. Weil die Holzgeschäfte keine Eisen haben, zieht der Rauch direkt in die ofenstehenden Röhren hinein; so daß es nicht möglich ist, sie offen zu lassen. Würde man der Ofen ein langes Rohr aufhängen, so wäre die Unannehmlichkeit zwar noch nicht beseitigt, aber doch bedeutend abgemildert.

## Standesamts-Nachrichten.

Halle-Mord. 19. August 1911.

Eheschließungen: Der Maurer Adolf Jählich, Jakobstr. 47, u. Martha Wendt, Rich. Wagnerstr. 37. Der Tischler Paul Roth, Torstr. 44 u. Marie Wöge, Gr. Brunnenstr. 45. Der Arbeiter Hermann Reinhardt u. Emma Hartmann, Burgstr. 20. Der Fabrikarbeiter Karl Samuel, Wöhlstr. u. Helene Kiefler, Wöhlstr. 16.

Geborenen: Die Ärztin Marie Borten geb. Weidner, 55 J., Pfälzerstr. 14.

Halle-Süd. 19. August 1911.

Aufgeborenen: Der Maler Otto Haas, Körnerstr. 3, u. Ida Schöneborn, Magdeburgerstr. 61. Der Klempner Richard Kell, Elmweg 32, u. Marie Glöckner, Körnerstr. 2. Der Müller Paul Kahl, Grolweg 15, u. Emma Kahl, Körnerstr. 35. Eheschließungen: Der Arbeiter Ernst Götzter, Schloßstr. 13, u. Charlotte Lampe, Grottestr. 6. Der Glasermeister Friedrich Richard u. Anna Schöke, Al. Klausstr. 6. Der Kaufmann Alfred Wöge, Wöhlstr. 12, u. Anna Schender, Marienstr. 28. Der Klempner Adolf Köhlich, Glauchstr. 58, u. Emma Kahl, Saalberg 23. Der Bäcker Richard Philipp u. Elise Schulte, Ziehnauerstr. 11. Der Amtsgerichtsekretär Max Jacobie, Geln. u. Antonie Wöge, Marienstr. 11. Der Ober-Bauinspektor Julius von Helsen u. Ida Schöckel, Landbergerstr. 8. Der Klempner Otto Schöneborn, Leipzig-Wilmersdorf, u. Martha Gehlhaar, Lützowstr. 46.

Geborenen: Dem Arbeiter Johann Niedborn aus Gismansdorf 2. Barbara, Klinik. Dem Bergmann Karl Zellner aus Hornburg 2. Marie, Klinik. Dem Schlosser Hermann Schmidt 2. Lotte, Wöhlstr. 2. Dem Spargelassistenten Hermann Hampe 2. Kurt, Lützowstr. 16. Dem Ingenieur Wilhelm Weise 2. Sabine, Paradenplatz 1.

Geborenen: Des Kaufmanns Arthur Neumann 2. Sarah, 7 J., Rutenbergstr. 7. Des Wappensteiners Franz Reger 2. Emma, 1 J., Saalberg 19. Des Schneidermeisters Eduard Engelmann, Ehefrau Karoline geb. Wöge, 39 J., Körnerstr. 73. Des Arbeiters Friedrich Wöge u. Frieda, 2 J., Körnerstr. 13. Der Kaufmann Gustav Schöke, 68 J., Grottestr. 40. Des Fleischhauers Wilhelm Hildebrand 2. Wöhl, 5 Mon., Saalberg 24. Der Genarmeerie-Mechaniker Max Reinhardt aus Wilmersdorf, 57 J., Elisabeth-Krankenhaus. Des Maurers Hermann Brandenberger 2. Gertrud, 1 Woche, Torstr. 37. Der Arbeiter Bernhard Reifner aus Hedro, 50 J., Klinik.

#### Wesentliche Aufgeborenen.

Der wissenschaftl. Lehrer R. G. F. Böhm, Halle a. S., u. B. G. Euland, Reulim. Der Brandarbeiter S. D. G. T. T. Reulim, 43. u. A. Wöge, Halle. Der Fotograf J. B. F. Seibert, Halle a. S., u. M. E. Breifinger, Schleiz. Der Eisenbahnarbeiter E. G. R. Sauer, Halle a. S., u. S. A. Schichtholz, Leipzig-Möckern.

## Meteorologische Station.

| 20. August<br>9 Uhr abends | 20. August<br>7 Uhr morgens |
|----------------------------|-----------------------------|
| Barometer Millimeter . . . | 750.2                       |
| Thermometer Celsius . . .  | 14.4                        |
| Rel. Feuchtigkeit . . .    | 77.4                        |
| Wind . . .                 | 9.2                         |

Maximum der Temperatur am 20. August: 22.1°C.  
Minimum in der Nacht vom 19. August zum 20. August: 11.2°C.  
Niederschlag am 20. August 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

| 20. August<br>9 Uhr abends | 21. August<br>7 Uhr morgens |
|----------------------------|-----------------------------|
| Barometer Millimeter . . . | 750.2                       |
| Thermometer Celsius . . .  | 17.7                        |
| Rel. Feuchtigkeit . . .    | 87.1                        |
| Wind . . .                 | 9.2                         |

Maximum der Temperatur am 20. August: 22.1°C.  
Minimum in der Nacht vom 20. August zum 21. August: 13.1°C.  
Niederschlag am 21. August 7 Uhr morgens: 0.0 mm.  
Norabab. Wasserwärme am 21. August: 22°C.

#### Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meiner; Journalisten, Vermischtes usw.: J. B. Wilhelm Georg; für den Infanterieteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 10 Seiten —

— einschließlich Anzeigenblatt. —

**Walhalla-Theater.**  
Grossartige Beteiligung an der sportlichen  
**Ringkampf - Konkurrenz.**  
20 erstklassige Kämpfe! Heute Montag 2. Tag:  
Gerigkoff, Koskenringer — Hallmann, Stettin.  
Walt, Wittenberg — John Pohl Abs II.  
Luppa, Meister v. Bohmen, Langer, Wien.  
Erikson, Ch. v. Schweden, Steurs, Ch. v. Belgien.  
Beginn der Ringkämpfe 10 Uhr, vorher auf Wunsch die  
Operette „Viellichechen“. Anf. 8 Uhr. Gewöhnliche Preise.

**Brunnerts Bellevue.**  
Morgen Dienstag, abends 8 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
ausgeführt von Mitgl. d. Tromp.-Korps d. Art.-Reg. Nr. 75.  
Eintritt a. Person 15 „ inkl. Programm

**Saalschlossbrauerei.**  
Mittwoch, 23. August, v. nachm. 1/4 bis abds. 11 Uhr  
**2 gr. Militär-Konzerte**  
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Generalfeld-  
marschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36  
unter Leitung des Rgl. Obermusikmeisters R. Fister.  
Hierauf:  
**Gr. Schladten-Feuerwerk**  
und der Brand von Moskau,  
ausgeführt vom Protokollanten H. Pfeiffer.  
Eintritt 35 Pfg. — Abwesen. u. Vorzugskarten gratis.  
F. Winkler.

**2832 PS. N. A. G. Chassis,**  
mit gut erhaltener Verkleidung, welches sich auch zum Aufbau einer  
Lieferungswagen-Karosserie eignet, sofort preiswert abzugeben.  
Halleische Automobil-Centrale, G. m. b. H.,  
Dalle a. Z., Grünstraße 31.

Die Nachfrage nach  
**Seefische**  
ist jetzt sehr groß, deshalb  
**Dienstag großer  
Seefischtag.**  
Von früh eintreffender Sendung  
empfehlen wir in vorzüglicher  
Qualität:  
Goldbarsch 19 „  
Bratschellfisch 3 Pfd. 50 „  
Kabeljau o. Kopf 28 „  
Karbonaden vollkornig 35 „  
Schellfisch ohne Kopf 35 „  
Alle anderen Seefische billigst.  
„Nordsee“  
große Fischerei-Gesellschaft Deutsch-  
lands,  
Tel. 1275, Gr. Ulrichstr. 58.  
Vertreter: Albert Assmus.

**Möbel**  
in allen Holz- u. Stilarten  
**Einzel-Möbel**  
in großer Auswahl empfehle  
zu sehr billigen Preisen.  
**Komplette  
Wohnungs-  
Einrichtungen**  
von 200 bis 8000 Mark  
kann am Lager.  
**Friedrich Peileke**  
Möbel-Magazin,  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 25  
Eigene Tischlerei u. Polster-  
werkstatt im Hause.

**Reins**  
Durchschreib-  
Bücher.  
Edward Rein, Chemnitz.  
Reins Farbpapier.

**Raben-Insel.** Etablissement.  
Kurzhaus.  
Dienstag, 22. Aug., von nachm. 3 1/2 Uhr ab  
**Grosses Militär-Konzert,**  
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Manf. Feld-  
Artillerie-Regts. Nr. 75 unter persönlicher Leitung  
des Herrn Musikmeisters C. Steuer.  
— Programm 15 Pfg. —

**Saaledampfschiffahrt**  
Karl Demmer e. F. Telefon  
1625.  
Morgen, Dienstag, den 22., und Donnerstag, den 24. Au-  
gust, finden vormittags 10 Uhr Fahrten nach  
**Wettin und Rothenburg** statt.  
Tägliche Fahrten nach-  
mittags 3 Uhr nach  
**Neu-Ragoczi.**

**Sole Moorbad Bernburg**  
Stärkste Sole Deutschlands  
Das ganze Jahr offen.  
Sole-Dampf-Moor-Elektrolicht-Kohlensäure-  
und sonstige medizinischen Bäder.  
— KEINE KURTAXE —  
Sanatorium Dr. Wiesel, Ilmenau (Thür.) (Nervöse, Herzkrank-  
heiten, Erholungsbedürftige.)

**Schornsteine**  
Dampfkesselmauerungen  
Reparaturen und  
Erhöhungen evtl.  
Während d. Betriebes.  
Economiser,  
Flugmaschinen  
und Überhitzer.  
**HERMANN MÄCKE, HALLE**  
Fernspr. 3681 Marienstrasse 7.

**Seminar - Kindergarten,**  
Harrz 13. Anmeldungen täglich.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Poller.  
Täglich abends 8 1/2 Uhr mit beifolgendem Erfolg:  
**„Der Weg ins Verderben.“**  
Melodramatisches Lebensbild in 4 Akten (11 Verandlungen)  
von B. Melville und E. von Zug. Musik von F. Reeves.

**Fliegenklatschen**  
aus Draht, ausserst sauber  
**G. F. Ritter,**  
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.  
Einige gut haltene  
**Schreibmaschinen**  
probiert zu verkaufen.  
Albert Osterwald, Rathausstr. 8/9.  
„Seit Jahren litt ich an quälender  
**Schlaflos-**  
heit, meine Nerven u. mein Körper  
waren total kranken. Auf dem  
Markt ich Altschulhofer Markt-  
Wagner, Köpplinger, (Job. v. Eilen-  
Wagner, Köpplinger). Schon  
nach wenig Zeit kam der beständigste  
Schlaf wieder. Ich trinke jetzt  
Schlafmittel seit 4 Monaten u. fühle  
mich so gesund, frisch u. froh wie  
nie zuvor. 30 „ 30 „ 30 „ 30 „  
empf. 10 „ 5 „ 5 „ 5 „  
Höfer, Heister, 50 „ 50 „  
der Bahnhofstr. u. Köpplinger, bei  
d. Hühner, Ludw. Bucherstr. 75  
d. Schulze, Bernburgerstr. 32. d.  
Hühner, Gr. Steinstr. 33, 39, 41, 43.  
Hühner, Gr. Steinstr. 2, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Schwache Nerven**  
helfen Sie durch  
**Locthin**  
Nervennahrung.  
Nähr- und Stärkungsmittel für  
Neurotiker, zur Stärkung  
der Nerven, zur Hebung des All-  
gemeinbefindens, appetitanregend  
Karton Mk. 2.50.  
Drogerie Max Rädler,  
nur Marktstr. 2.

**Auswärtige Theater.**  
**Leipzig.**  
Neues Theater: Dienstag, den  
22. August: Zerkow.  
Altes Theater: Dienstag, den  
22. August: Stützen der Ge-  
sellchaft.  
Leipziger Schauspielhaus:  
Dienstag, den 22. August:  
Freud Jagd.  
Neues Operetten-Theater:  
Dienstag, den 22. August:  
Die fiesche Entzune.

**Bad Wittekind.**  
Dienstag, 22. August, nachm.  
3 1/2 Uhr

**Kur-Konzert**  
vom  
Stadttheater-Orchester  
(Kapellmeister Alfred Elsmann).  
Eintrittspreis:  
35 „ einfchl. Bill.-Steuer  
Mittwoch, 23. August,  
abends 8 Uhr  
**Sinfonie-Konzert**  
ausgeführt  
vom Stadttheater-Orchester.  
Setzung:  
Komponist und Kapellmeister:  
**Ferd. Neisser.**  
Eintrittspreis  
35 „ einfchl. Bill.-Steuer  
Für Abonnenten keine  
Nachzahlung.

**Zoo.**  
Dienstag, 22. August,  
abends 8 Uhr  
**Elite-Konzert**  
vom  
Stadttheater-Orchester  
(Kapellmeister Alfred Elsmann).  
Eintrittspreis  
von abends 7 Uhr ab 35 Pfg.  
einfchl. Bill.-Steuer.  
Bei ungünstigem Wetter wird  
im Saale konzertiert.

Morgen Dienstag  
**Schlachtfest.**  
Oskar Knoche,  
Hofstrasse 7.

**Frische Maftronen**  
pro Pfund 1 Mk. 20 Pfg.  
zu haben bei  
Carl Bood, Leipzigerstr. 61/62.

**150 Stück prima fette  
diesjährige Lämmer,**  
90-100 Pfd. schwer, stehen einzeln,  
in ordneren oder fleischern Rollen  
zum Verkauf auf  
Rittergut Haus Mischehn  
bei Wettin a. Z.

**Waschgefässe,**  
Hausarbeit u. billig, größte Ausst.  
Böttcherer Schüllerstr. 1, dicht am  
Markt. 5 „ 5 „ 5 „ 5 „  
Habt. 1873.

**Hutnadelsschützer,**  
sicherer Schutz geg. Verletzungen  
durch zu lange Hutnadelspitzen.  
**G. F. Ritter,**  
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

**Adolf Müller**  
Halle  
Königsstr. 83  
Leipzig  
fertigt  
Autotypen-Holzschnitte  
Zinkalufungen  
in erstklassiger Ausführung  
Galvanos in bester Wiedergabe  
der Originalen  
Eigene Fabrik, Elektr. Betrieb

Damen gewählter versch. Preisen  
(Zür.) im. Schickm. 10 „ 10 „  
ab. 10 „ 10 „ 10 „ 10 „  
d. G. d. Berl. Tagbl. Berlin.

**Teppiche · Gardinen · Portièren**  
Dekorationsstoffe. Möbelbezüge.  
Tisch- und Diwanddecken, wollene Decken, Steppdecken,  
Reisedecken, Möbelstoffe, Vorläufer, Läuferstoffe, Felle.  
Reichhaltige Auswahl nur bester Fabrikate zu  
billigsten Preisen.  
Orientalische Teppiche.  
**Bruno Freytag,**  
Leipzigerstr. 100,  
parterre, I. und II. Etage.  
Gegründet 1865.

**Aktenmappen**  
aus gutem Rindleder Mk. 6.50 bei  
**G. F. Ritter,**  
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

**Stoffene Korsetts**  
von 1.00-8.00 Mk. empf. H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Volks-Kaffee-Hallen**  
des Vereins für Volkswohl:  
Halle 1. am Leipziger Turm.  
Königsstr. 1.  
II. Alte Promenade (Mitt-  
bahn).  
III. Marienburger.  
IV. Salzgaule (2. Hofgasse).  
V. Vor dem Steinthor  
(Walhalla).  
Alle sind geöffnet von früh  
6 Uhr bis abends 8 Uhr.  
Es wird verabreicht:  
Kaffee  
Kakao  
Milch  
Stilleschokolade  
Eiswasser  
Mineral-  
wasser  
an 5 Pfg.  
von 6 Pfg.  
Brot oder  
Glas.

in Halle 1 u. IV auch Suppen zu  
10 und 5 Pfg., sowie in den Mo-  
naten Oktober bis Mai abends  
von 6 Uhr an Kartoffeln und  
max. 50 Pfennig a. Port. zu 13 Pfg.  
Märkten zu 5 Pfg., welche sich  
besonders an Gefährten u. Unter-  
stützten eignen u. in den Hallen  
verwendet werden können,  
sind zu beziehen, sowie bei Herrn  
Kaufmann L. Haritz, Leipziger  
Hauptstr. 6, u. bei Herrn W. W.  
Hühner, Ritterstr. 6, u. zu haben.  
Speziell ist auch die Geschäfts-  
leitung und Kassenverwaltung  
übertragen.

**Molkereibutter**  
ist infolge der überall herrschenden Maul- und Klauenseuche und der grossen Dürre sehr  
teuer geworden, so dass es dem soliden Händler selbst bei geringsten Nutzen kaum möglich  
ist, frische Molkereibutter feinsten Qualität unter Mk. 1.00 das Pfund zu verkaufen. Wenn  
gewisse Händler **delikate Molkereibutter** zu 65 Pfg. mit Rabatt das  
**bewusste Irreführung** des Publikums,  
denn wenn der Lieferant noch etwas verdienen will, kann er für diesen Preis heute nur  
sibirische Butter oder aber Kühlhausbutter liefern. Erstere ist mindestens 4 Wochen alt,  
letztere dürfte noch älter sein, eignen sich gerade noch zum Braten und Backen, verdienen  
aber keineswegs die Bezeichnung **delikat**.  
Wollen Sie stets frische Molkereibutter von ganz hervorragender Qualität kaufen,  
dann verlangen Sie  
**„Casino-Butter“.**  
In allen Stadtteilen zu haben.  
**Paul Lindner, Buttergrosshandlung,**  
Kl. Ulrichstr. 19 a. — Fernruf 2415.

**Carl Kästner,**  
Actien-Gesellschaft, Leipzig.  
**Spezialfabrik**  
für Panzerschränke aller Art Tresor- u. Safe-Anlagen, Stahl-  
kammern usw., neuester überbittener Konstruktion,  
Lieferanten der Reichsbank, der Deutschen Bank, Dresdner Bank,  
Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, Nationalbank für Deutschland, Bank  
für Handel und Industrie, Commerz- und Disconto-Bank u. der be-  
deutendsten Bankinstitute des In- und Auslandes.